





fordern die Einberufung der Nationalversammlung so schnell als dies technisch möglich ist.

Das Kölner Gouvernemeut gibt bekannt: Nach Mitteilung der Waffenstillstandskommission verlangt die Entente, daß die letzten deutschen Truppen bereits am 4. Dezember um 6 Uhr früh den Rhein überschritten haben sollen. Bei Düsseldorf ist der beschleunigte Rückzug aus dem linken Rheingebiet beendet.

Die Räumungen im Oberostgebiet nehmen ihren planmäßigen Fortgang; bei Narwa stürten russische Truppen den Abzug der Deutschen.

Nach amerikanischen Blätterstimmen fährt Wilson am 8. Dezember nach Europa ab. Die Zurückhaltung über sein Programm bringt ihm im eigenen Lande Anfeindungen.

In Bremen haben nach größeren Tumulten die Radikalen die Oberhand. Wie es scheint, legt der Soldatenrat der Bewaffnung des Proletariats heftigen Widerstand entgegen. Auch in Gleiwitz wurde ein Putschversuch unterdrückt.

Das heftigste Staatsministerium protestiert gegen das Vorgehen Einers als Gefahr für die Reichseinheit. Seine Stellung scheint bereits erschüttert zu sein.

Elß-Lothringen und das Saarrevier wollen die Franzosen nicht wieder herausgeben, von einer Volksabstimmung könne keine Rede sein.

Die Alliierten haben eine Kommission eingesetzt, die Deutschlands Leistungsfähigkeit betr. der Kriegsentwöhnung untersuchen soll. — Da wird etwas Gutes für uns herauskommen; man spricht jetzt bereits von 100 Milliarden Mark, dazu kommt der Raub verschiedener Landesteile, der Verlust der deutschen Kolonien zc.

Die Waffenstillstandsbedingungen zur See sind erfüllt.

In Brüg sind zwischen Deutschen und Tschechen blutige Kämpfe ausgebrochen. Der deutsche Bürgermeister Herold wurde von den Tschechen verhaftet. Auch Prachatitz wurde von Tschechen besetzt. Man rechnet mit einem Einfall in Schlesien.

Die Schweiz erkennt die neue bayrische Regierung nicht an.

Der Nachthunger der Entente geht ins Ungemessene. Italiener wollen Wien besetzen. Den Tschechen sind größere Gebiete Bagnus versprochen.

Der König von Württemberg hat auf den Thron verzichtet. Die provisorische Regierung dankt im Namen des Volkes, daß er in allen seinen Handlungen von der Liebe zur Heimat und zum Volke getragen war.

## Das Reichswahlgesetz.

(W.F.B.) Berlin, 30. Nov. Der Rat der Volksbeauftragten hat in seiner gestrigen Sitzung die Verordnung über die Wahlen zur verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung (Reichswahlgesetz) angenommen. Das Wahlrecht wird den Grundzügen des Aufrufs vom 12. November 1918 entsprechen. Das Reich wird in dem Gebietsumfang vom 1. August 1914, ohne daß damit der Entschcheidung der Friedensverträge vorgegriffen wird, in 38 Verhältniswahlkreise eingeteilt, in denen nach der Einwohnerzahl je sechs bis sechzehn Abgeordnete zu wählen sein werden. Die Wahlen sollen vorbehaltlich der Zustimmung der am 16. Dezember 1918 zusammentretenden Reichsversammlung der A- und S.-Räte Deutschlands am 16. Februar 1919 stattfinden. Das Reichswahlgesetz und die dazu gehörige Wahlordnung werden morgen im Reichsgesetzblatt verkündet werden.

Damit hat die provisorische Regierung das Versprechen eingelöst, das sie dem deutschen Volke gegeben hat, und damit bekundet, daß sie nicht den Weg der Diktatur, sondern den des Rechts und der Gesehmäßigkeit, der Ruhe und Ordnung fortan zu wandeln gedenkt.

Durch die Nationalversammlung können erst starke Fundamente für den Neubau der deutschen Republik errichtet werden, die nötig sind, um ein weites und sturmfestes Wohnhaus für das deutsche Volk tragen zu können.

## Verordnung über die Wahlen zur Nationalversammlung.

w. Berlin, 30. November Ueber den wesentlichen Inhalt der Verordnung über die Wahlen zur verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung erfahren wir folgendes: Die Mitglieder der verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung werden in allgemeiner, unmittelbarer und geheimer Wahlen nach den Grundzügen der Verhältniswahlen gewählt. Jeder Wähler hat eine Stimme. Wahlberechtigt sind alle deutschen Männer und Frauen, die am Wahltag, also am 16. Februar 1919, das 20. Lebensjahr vollendet haben. Das Wahlrecht ist hiernach gegenüber dem Reichstagswahlrecht auf die Frauen, auf 20- bis 25-jährigen und auf die Personen des Soldatenstandes ausgedehnt worden. Wahlausschließungsgründe sind lediglich Entmündigung und Vormundschaft, sowie der Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, Konkurs und Armen-

unterstützung sind nicht mehr Wahlausschließungsgründe. Wählbar sind alle Wahlberechtigten, die am Wahltag seit mindestens einem Jahr Deutsche sind. Die Wahlkreiseinteilung beruht auf dem Grundsatz, daß auf durchschnittlich 150 000 Einwohner nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1910 ein Abgeordneter entfällt und dort, wo Landes- oder Verwaltungsbezirksgrenzen bei der Wahlkreiseinteilung berücksichtigt werden müssen, ein Ueberschuß von 75 000 Einwohnern sollen 15 000 Einwohnern gleichgerechnet werden. In Preußen bilden die kleineren Provinzen, die großen Regierungsbezirke, sowie Berlin je einen Wahlkreis. Andere Regierungsbezirke sind zum Teil auch mit nichtpreussischen Gebieten zusammengefaßt worden. Bayern zerfällt in 4, Sachsen in 3, Württemberg in 2 Wahlkreise, Hessen, Baden und Elß-Lothringen je einen Wahlkreis. Die kleineren Bundesstaaten sind zu Wahlkreisen vereinigt worden. Bezüglich der Wählerliste folgt das Gesetz im allgemeinen dem Reichstagswahlrecht, weil es notwendig erscheint, die Grundlage für die Ausübung des Wahlrechts so zuverlässig wie möglich zu gestalten. Hierbei sind besondere Bestimmungen getroffen, oder vorgeesehen, die den gegenwärtigen Verschleudungen, in der Bevölkerung Rechnung tragen und besondere Erleichterungen für die heimkehrenden Kriegsteilnehmer schaffen sollen. In die Regelung der Verhältniswahl schließt sich die Verordnung dem Reichsgesetz vom 24. August 1918 an, das seinerzeit von der überwältigenden Mehrheit des Reichstags angenommen worden ist. Nun ist mit Rücksicht auf die Größe der neuen Wahlkreise bestimmt worden, daß die Wahlkreise nicht bloß von 10, sondern mindestens 100 Personen des Wahlkreises unterzeichnet sein müssen. Die Wahlordnung, die der Staatssekretär des Innern auf Grund einer ihm erteilten Ermächtigung erlassen hat, bringt die erforderlichen Ausführungsbestimmungen, die sich in vielen Beziehungen an das geltende Reichstagswahlrecht anschließen, soweit nicht infolge der außerordentlich großen Vermehrung der Wahlberechtigten der Einführung der Verhältniswahl und der neuen Wahlkreiseinteilung abweichende Bestimmungen getroffen werden müssen. Außerdem enthält die Wahlordnung zahlreiche neue Vorschriften, durch die die grundsätzlichen Bestimmungen über die Verhältniswahl im einzelnen ausgebaut werden sollen.

## Die Ausdehnung des Reichstagswahlrechtes.

w. Berlin, 29. November. Amtlich wird mitgeteilt: Das Wahlrecht ist durch die Verordnung vom 12. November 1918 ausgedehnt worden a) auf die Frauen, b) auf die 20- bis 25-jährigen, c) auf die Soldaten. Während bei den Reichstagswahlen von 1912 14,1 Millionen Wahlberechtigte waren und von diesen sich 12,3 Millionen, 85 Prozent an den Wahlen beteiligt haben, werden infolge der Ausdehnung des Wahlrechts bei den Wahlen zur verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung schätzungsweise 39 bis 40 Millionen, darunter etwa 21 Millionen Frauen, wahlberechtigt sein. Mit dieser Berechnung wird eine kürzlich durch die Blätter gegangene, auf irrthümlicher Voraussetzung beruhende Aufstellung, die nur etwa 35 Millionen Wahlberechtigter angab, widerlegt.

## Der Kaiser über den Kriegsansbruch.

Köln, 30. Nov. Professor Dr. Wegener schreibt in der „Kölnischen Zeitung“ über die Vorgänge beim Kriegsansbruch: Ich hatte fünf Tage vor seiner Flucht nach Holland eine Unterredung mit dem Kaiser, in welcher er mir sagte, daß die ganze Politik vor dem Kriege Bethmann und Jagow allein gemacht haben. Ich wußte überhaupt nichts mehr davon. Gegen meinen Willen wurde ich nach Norwegen geschickt. Der Reichskanzler sagte mir: Majestät müssen die Reise antreten, um den Frieden zu bewahren. Wenn Majestät hier bleiben, gibt es einen Krieg und die Welt wird Eurer Majestät die Schuld daran zuschieben. Während meines ganzen Aufenthaltes in Norwegen erfuhr ich nur aus den norwegischen Zeitungen, was in der Welt geschah, so auch von dem Fortgang der russischen Mobilisierungsarbeiten. Als ich dann über das Auslaufen der englischen Flotte hörte, da bin ich auf eigene Faust zurückgekehrt. Beinahe wäre ich abgefangen worden. Auf meinem Befehl sind auch noch die deutschen Schiffe, die in norwegischen Häfen lagen, zurückgekommen. Professor Dr. Wegener erinnerte dann an die neuen Aussagen des ehem. russischen Kriegsministers Suchomlinow, die gerade damals durch die Zeitungen gingen und worin er seine bekannten Bekundungen über den Befehl zur russischen Mobilisierung dahin änderte, daß der Zar in der Tat nur Befehl zur Mobilisierungsbereitschaft gegeben hätte. Das alles ließ der Kaiser nicht gelten. Er blieb bei der ersten Aussage Suchomlinows, wonach der Zar auf seine (des Kaisers) Veranlassung den Mobilisierungsbefehl zurückgezogen habe. Januschewitsch aber habe den Zaren belogen. Der Befehl sei doch au

geführt worden, und zwar in der Form einer wirklichen Mobilisierung. Es sei durchaus falsch, nur eine Mobilisierungsbereitschaft zu behaupten. Diese Mobilisierung sei der letzte Grund zum Ausbruch des Krieges gewesen.

## Bankhaus Bayer & Heinze,

Lichtenstein-Cöllnberg.

Badergasse 6.

Hauptgeschäft: Chemnitz.

Schwesterfiliale Burgstädt

Kauf- und Verkauf von Wertpapieren.

Besondere Abteilung für Sächsische Renten und Aktienwerte.

## Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, den 2. Dezember 1918.

— **Öffentliche Versammlung.** Auch die heute Montag Abend 8 Uhr im Saale des Schützenhauses angelegte öffentliche politische Versammlung wies wir nochmals aufs nachdrücklichste hin. Die Kreise des Bürgertums haben sich nachgerade lange genug gleichgiltig gegen die Politik verhalten. Es wird allerhöchste Zeit, sich eine politische Meinung zu bilden. Politik ist jetzt einfach eine Pflicht der Selbsterhaltung. Darum achte jeder Mann, jede Frau, auch die mündige Jugend in die Versammlung!

— **M. 3. Fürsorgeerziehung.** Wie uns von dem zuständigen Volksbeauftragten mitgeteilt wird, steht den A- und S.-Räten weder zu, Fürsorgeerziehung aufzuheben noch eine Fürsorgeerziehung aufzuheben.

— **Postverkehr nach China.** Briefe an in China festgehaltene Angehörige der deutschen Wehrmacht können der Auskunftsstelle vom Roten Kreuz in Dresden, Taschenberg 3, oder der Nachrichtenstelle für Verluste im Felde, Auskunftsstelle vom Roten Kreuz, Leipzig, Köpplitz 11, zur Weiterbeförderung übergeben werden.

— **Bezirkszwischenheine:** Die nur bis 30. November gültigen Zwischenheine des Bezirksverbandes von 5 Mk. werden noch bis spätestens zum 7. Dezember von sämtlichen Sparkassen und Banken des Bezirks eingelöst.

— **M. 3. Kartoffelbrennerei verboten.** Gegenüber anders lautenden Veröffentlichungen wird darauf hingewiesen, daß in Sachen jegliche Kartoffelbrennerei verboten ist. Die Kommunalverbände sind angewiesen worden, die in ihrem Bezirke befindlichen zu Brennereizwecken bestimmten Kartoffeln sofort zu enteignen, um sie der allgemeinen Versorgung mit Speisekartoffeln dienbar zu machen.

— **Arbeitsnachweis.** Infolge der Demobilisierung, sowie der Umstellung der Kriegs- in die Friedensindustrie werden jetzt zahlreiche Arbeiter und Arbeiterinnen arbeitslos werden. Wenn es nicht möglich sein wird, umgehend wieder in seine früheren Arbeitsstellen einzutreten, oder eine lohnende andere Beschäftigung zu finden, dessen Pflicht ist es, sich wegen Arbeitszuweisung an eine der über den ganzen Bezirk verbreiteten Arbeitsvermittlungsstellen zu wenden. Wer dort nicht Arbeit erhalten kann, bekommt eine Bescheinigung hierüber. Ohne diese Bescheinigung wird keine Erwerbslosenunterstützung ausgezahlt. Die Arbeitsvermittlungsstellen, die in sämtlichen Gemeinden des Bezirks errichtet und in den Städten zu selbständigen Arbeitsnachweisen ausgebaut worden sind, stehen untereinander sowie m. dem Bezirksarbeitsnachweis in ständiger Fühlung. Es möchte daher auch den Arbeitgebern, die zur Befehung offener Stellen der Vermittlung bedürfen, noch ganz besonders nahe gelegt werden, sich der Arbeitsnachweise des Bezirks zu bedienen. Denn nur, wenn Arbeitgeber und Arbeitnehmer von der Einrichtung des Arbeitsnachweises ausgiebig Gebrauch machen, kann die den Arbeitonachweisen gestellte Aufgabe mit Erfolg gelöst werden.

— **Mehr als 35 Millionen Mark** einschließlich der von der Heeresverwaltung beigesteuerten Verpflegungsgelder hat das Sächsische Rote Kreuz in den ersten vier Kriegsjahren aufgewendet, davon über 15 Millionen Mark durch freiwillige Gaben. Die hauptsächlichsten Ausgaben des Landesauschusses während des Krieges sind: 2 500 000 Mk. für Liebesgaben, 27 000 000 Mk. für Verpflegungskosten, Lazarettbedürfnisse und Sanitätskolonnen, 1 000 000 Mark für Ausrüstung des Sanitätspersonals, 700 000 Mk. für Verband- und Erfrischungsstellen, 1 600 000 Mk. für Gefangenenfürsorge, 1 600 000 Mk. für Unterzügen, 250 000 Mark für Auskunfts- und Abnahmestellen.



war in der Form einer Wirk-  
Es sei durchaus falsch, nur  
eifrigkeit zu behaupten. Diese  
legte Grund zum Ausbruch

**Weyer & Heinze,**  
Callenberg,  
ergasse 6.  
emnitz.  
chwesterfiliale Burgstädt  
ul von Wertpapieren.  
ng für Sächsische Renten  
Aktienwerte.

## h und Fern.

n, den 2. Dezember 1918.  
**Berufung.** Auch die  
end 8 Uhr im Saale des  
te öffentliche politische Ver-  
nochmals aufs nachdrücklichste  
bürgertums haben sich nach-  
gleichgültig gegen die Politik  
allerhöchste Zeit, sich eine  
bilden. Politik ist jetzt  
er Selbsterhaltung.  
dann, jede Frau, auch die  
e Verflämung!  
**Erziehung.** Wie uns von  
beauftragten mitgeteilt wird,  
Räten weder zu Fürsorge-  
noch eine Fürsorgeerziehung

**ach China.** Briefe an in  
gehörige der deutschen Wehr-  
künststelle vom Roten Kreuz  
rg 3, ob: der Nachrichten-  
Telde, Auskunftstelle vom  
Kohplatz 11, zur Weiterbe-  
werden.

**enfneine:** Die nur bis  
Zwischenräume des Bezirks-  
werden noch bis spätestens  
sämtlichen Sparkassen und  
Ingeißt.

**offelbrennerei verboten.**  
autenden Veröffentlichungen  
en, daß in Sachen jegliche  
voten ist. Die Kommunal-  
sen worden, die in ihrem  
Brennereizwecken bestimmter  
nteignen, um sie der allge-  
it Speisekartoffeln dienlich

**weis.** Infolge der Demobil-  
nstellung der Kriegs- in die  
en jetzt zahlreiche Arbeiter  
beitslos werden. Wenn es  
umgehend wieder in seine  
einzutreten, oder eine  
äftigung zu finden, dessen  
Arbeitszuweisung an eine  
Bezirk verbreiteten Arbeits-  
wenden. Wer dort nicht  
bekommt eine Bescheinigung  
Bescheinigung wird keine  
ng ausgehört. Die Arbeits-  
n sämtlichen Gemeinden des  
n den Städten zu selbstän-  
ng ausgebaut worden sind,  
le m. dem Bezirksarbeitsnach-  
ng. Es möchte daher auch den  
Befehung offener Stellen der  
noch ganz besonders nahe  
Arbeitsnachweise des Bezirks  
ur, wenn Arbeitgeber und  
Einrichtung des Arbeits-  
gebrauch machen, kann die  
gestellte Aufgabe mit Erfolg

**Millionen Mark** einschließ-  
esverwaltung beigesteuerten  
Sächsische Rote Kreuz in  
jahren aufgewendet, davon  
ck durch freiwillige Gaben.  
Ausgaben des Landesaus-  
rieges sind: 2.500.000 Mk.  
000 Mk. für Verpflegkosten,  
Sanitätskolonnen, 1.000.000  
g des Sanitätspersonals,  
nd- und Erfrischungstellen  
ngenfürsorge, 1.600.000 Mk.  
000 Mark für Auskunfts-

**Wiedereinstellung der Kriegs teilnehmer**  
Der Bezirksverein VIII (Königreich Sachsen) des  
Verbandes Textilgeschäfte e. V. richtet eine Anfor-  
derung an die Firmen des Textilwareneinzelhandels,  
nach Möglichkeit ihre aus dem Heeresverband zu-  
rückkehrenden ehemaligen Angestellten wieder ein-  
zustellen. Er bemerkt dabei u. a.: Wir verhehlen  
uns nicht, daß für viele Firmen, deren Geschäft  
durch den Bezugszwang und durch den Mangel an  
Waren schon an sich darniederliegt, hiermit  
neue schwere Opfer verbunden sind. Doch liegt  
dem letzten Endes eine geregelte Durchführung der De-  
mobilmachung in hervorragendem Maße im Interesse  
des Einzelhandels, da nur durch schnelle Verteilung  
der zurückflutenden Massen und die sofortige Schaf-  
fung einer Verdienstmöglichkeit Unruhen mit allem  
sich daraus entwickelnden Folgeerscheinungen ver-  
mieden werden können.

**Baugen.** (Ein Großfeuer) äscherte in der Nacht  
zum Sonnabend die Strompfswarenfabrik von G.  
Lange hier, völlig ein.

**Döbeln.** (Fünf Ehemaliger Einbrecher,) die zu  
ihren Raubzügen abends mit der Bahn hierher  
fahren und frühmorgens wieder heimkehrten, wur-  
den gestern nacht auf fischer Lat in Modritz über-  
überraht als sie in der Hirschfeldschen Guts-  
wirtschaft einen Geflügeldiebstahl verüben wollten.  
Es kam zu einem Kampfe mit den Einbrechern,  
die aber zunächst entfliehen konnten. Drei derselben  
wurden jedoch auf Bahnhof Döbeln festgenommen,  
als sie früh 7, 6 Uhr nach Chemnitz abfahren wollten.  
Der Haupttäter wurde normittags in Großbauchitz  
verhaftet, wobei er den Gendarmie-Wachmeister  
zu erschließen versuchte.

**Leipzig.** (Die roten Fahnen von der Universität  
herabgeholt.) Auf dem Leipziger Universitäts-  
gebäude am Augustusplatz waren am Dienstag  
von Soldaten, die vom A. und S. Räte gesandt  
waren, drei rote Flaggen geholt worden. Nachdem  
das bereits bei einem Teil der Studentenschaft  
lebhaften Protest hervorgerufen hatte, sind in der  
Nacht zum Donnerstag die roten Fahnen von  
Studierenden entfernt worden. Am Schwarzen  
Brett d. Universität teilen einige selbstgegründete  
Studierende mit, daß sie nachts nach einer Kletterei über die  
Dächer die Fahnen herabgeholt hätten; es sei darin  
kein unbesonnener Versuch einer politischen Reaktion,  
auch nicht ein törichter Studentenstreik zu sehen,  
jedoch sei die akademische Freiheit in Gefahr  
gewesen, mit Füssen getreten zu werden. Auf  
Anordnung des Rektors weht nun seit Donnerstag  
früh wieder die der Universität 1909 verliehene  
eigene Universitätsfahne in den Farben schwarz-gold  
auf der Universität. Einer Soldaten-Abordnung  
des A. und S. Rates, die am Donnerstag vor-  
mittag beim Rektor sich nach dem Sachverhalt  
erkundigte, die Herabholung der Universitätsfahne  
und die abermalige Hisung roter Fahnen ver-  
langte, wurde von diesem an das Kultusministerium  
als vorgelegter Universitätsbehörde verwiesen. —  
Am Freitag mittag sind auf der Universität vom  
A. und S. Rat wieder die roten Fahnen geholt  
worden. Eine allgemeine Studentensammlung  
von 1500 Studenten protestierte am Nachmittag  
dagegen, beschloß, die Fahnen zu entfernen und  
entfernte sie auch. Die beiden Versammlungsleiter  
wurden darauf von bewaffneten Soldaten verhaftet  
ebenso zwei weitere Studierende, die die herab-  
geholten roten Fahnen ins Volkshaus gebracht  
hatten. Darauf zog die Studentenschaft vor das Po-  
lizeigebäude und drohte es zu stürmen, wenn die  
Verhafteten nicht freigelassen würden. Der Forderung  
nach Freilassung wurde stattgegeben. Die Studen-  
tenschaft zog dann am Abend mit den Enthasteten  
im Zuge durch die Stadt nach dem Universitätshof,  
wo man Ansprachen hielt und „Deutschland, Deutsch-  
land über alles“ sang. — Der Stab des aktiven  
Generalkommandos des 19. Armeekorps ist bereits  
wieder in Leipzig eingetroffen.

**Hammerbrücke.** (Schadenfeuer.) In der Nacht  
ist der Thiemische Gasthof hier, während die Be-  
wohner in Schlafen lagen, vollständig eingedörrt  
worden.

**Zittau.** (Durch Belhiebe schwer verletzt) wurde  
in ihrer Wohnung an der Baberstraße die 67 Jahre  
alte Handelsfrau Theurich von der 39-jährigen ledi-  
gen Arbeiterin Libby Birnbaum die in Pettau  
wohnt und bei der Verletzten ab und zu Aufwarte-  
dienste versah. Anj Vorhaltungen der Verletzten  
wegen abhandeln gekommenen Gegenstände ist die  
Täterin in Wut geraten und hat der Th. mit dem  
Rücken ein s. Beißes, das sie angeblich zum Schär-  
fen zufällig bei sich hatte, mehrere heftige Schläge  
auf den Kopf versetzt.

## Der Geldverbrauch der neuen Regierung.

Im Berliner Soldatenrat wurde von überaus  
reichlichen Tagelohnern berichtet, die sich die Mit-  
glieder des Vollzugsausschusses und die Funktionäre  
des neuen Regimes bewilligt haben. Dazu wird  
von amtlicher Stelle mitgeteilt: Die Mitglieder des

Rabinetts beziehen jeder für seine Person etwa  
den fünften Teil des Kanzlergehältes, beziehen diese  
Beträge aber als Aufwandsentschädigung und ohne  
jeden Pensionsanspruch.

Damit ist natürlich die Frage an sich nicht ge-  
klärt. Wir wissen noch nichts Authentisches darüber  
was die Herren des Vollzugsausschusses außer den  
öffentlichen Geldern erhalten, wissen auch nicht, wie  
die unterschiedlichen Unterstaatssekretäre und die  
doppelten Minister, mit denen jedes preussische  
Ministerium jetzt besetzt ist, besoldet werden. Die  
Vermutung bleibt, daß mit den Geldern der preu-  
sischen und deutschen Steuerzahler große Verschwen-  
dung getrieben wird. Man erzählt sich in Berlin,  
daß in den knapp drei Wochen, die der neue  
Zustand jetzt alt ist, 800 Millionen Mark von den  
bezeitigen Inhabern der Gewalt in Reich und  
Staat mehr verbraucht worden sind, als früher in  
dem entsprechenden Zeitraum. So kann es nicht  
weiter gehen.

## Rechtzeitig fertig stellen

können wir unsere Zeitungen nur, wenn  
auch die verechrl. Inzerenten den ver-  
änderten Verhältnissen Rechnung tragen  
und ihre Anzeigen spätestens in den  
ersten Vormittagsstunden aufgeben. Nur  
in Ausnahmefällen (Todesanzeigen)  
können Inzerate nach 10 Uhr vormittags  
noch angenommen und an diesem Tage  
veröffentlicht werden.

## Vereins-Nachrichten.

Im Auftrage des Beamten- und Arbeiterrates  
für den Industriebezirk Chemnitz (die Kreishaupt-  
mannschaften Chemnitz und Zwickau umfassend),  
hatte Herr Lehrer Hahn als Vorsitzender des Bezirks-  
lehrervereins Lichtenstein vergangenen Sonnabend  
eine Versammlung aller höherer Beamten (einschl.  
der akademisch gebildeten Lehrer), Geistlichen,  
Lehrer, mittleren und unteren Beamten, der  
Beamtinnen und nicht sozialdemokr. organisierten  
Arbeiter aller Reichs-, Staats- und Gemeinde-  
behörden nach dem Gasthaus „Goldne Sonne“ hier  
einberufen, in der wegen Sicherung ihrer Existenz  
der neuen Regierung gegenüber aufzustellenden  
Grundsätze und Forderungen Entschliebung gefaßt  
und gegebenenfalls eine Orts- oder Kreisgruppe  
des genannten Beamten- und Arbeiterrates gegründet  
werden sollte. Erschienen waren etwa 60 Damen  
und Herren. Der Herr Einberufer eröffnete die  
Versammlung unter begründenden Worten und trug  
darauf ein ihm von dem Vorstand und Ausschuss  
des Beamten- und Arbeiterrates im Industriebezirk  
Chemnitz zugegangenes Schreiben vor, in dem die  
bereits der neuen Regierung übermittelten Grund-  
sätze und Forderungen enthalten sind. Diese  
Grundsätze und Forderungen fanden allenthalben  
die Billigung der Anwesenden. Hierauf wurde  
einstimmig die Gründung einer Kreisgruppe des  
Beamten- und Arbeiterrates im Industriebezirk  
Chemnitz für den Amtsgerichtsbezirk Lichtenstein  
(einschl. St. Egidien) beschloffen und vollzogen.  
Als Vorsitzender dieser Kreisgruppe wurde Herr  
Lehrer Hahn, als Schriftführer Herr Gerichtsamt  
Köhniß und als Schatzmeister Herr Bahnhof-  
inspektor Trautner gewählt. Weiter wurden  
für die gestern in Chemnitz stattgefundene Ver-  
sammlung des Beamten- und Arbeiterrates die  
Herren Lehrer Hahn und Gerichtssekretär Schwartz  
abgeordnet, denen Auftrag gegeben wurde, die  
Aufstellung nach weiterer Forderungen in Chemnitz  
anzuregen und dahin zu wirken, daß auch die  
Aufnahme der Privatangestellten in die bezeichnete  
Organisation möglich wird, damit die sämtlichen  
Beamten und Festbesoldeten in der Lage sind,  
gehilfen ihre Forderungen gehörig geltend zu  
machen. — Der neuen Kreisgruppe, der sich der  
Bezirkslehrerverein Lichtenstein in seiner Gesamtheit  
anschloß, traten sofort 17 Mitglieder bei. Weitere  
Mitglieder sollen bei den einzelnen in Frage  
kommenden Behörden und Dienststellen gewonnen  
werden, auch nehmten Anmeldungen gern die an-  
gegebenen Vorstandsmittglieder entgegen.

Da nur restloser Zusammenschluß aller Berufs-  
genossen die Erreichung der gerechten Forderungen  
der Beamtenschaft ermöglicht, so ergeht auch hier-  
durch an Alle die es betrifft, die Aufforderung,  
ungefäumt ihren Beitritt zur neugegründeten Kreis-  
gruppe des Beamten- und Arbeiterrates im Industrie-  
bezirk Chemnitz zu erklären.

## Kirchennachrichten.

**Lichtenstein.**  
Dienstag, den 3. Dez. abend 8<sup>1/2</sup> Uhr Krieger-  
frauenabend für den 1. Bez. im Luc. u. Alex.-Stift.  
(Ende). — Abend 8<sup>1/2</sup> Uhr Kriegerfrauenabend für  
den 2. Bezirk im Jugendheim (Noch.)

Mittwoch, den 4. Dez. abend 8 Uhr im Konfir-  
mandensaal (Chemn. Str. 2) 1. Adventsandacht:  
„Die apokalyptischen Reiter.“ (Ende). — Bestellungen  
auf die Zeichnungen des Herrn Gebr. Willy Arns  
„Alles Fleisch ist Gras“ werden in der Kirche  
entgegengenommen.

Donnerstag, den 5. Dez. abend punkt 8 Uhr  
Helferverammlung im Konfirmandenzimmer. (Vor-  
bereitung des Jahresfestes! Vollzählig erscheinen!)  
**Kirchl. Vereinsnachrichten.**

für Lichtenstein und Callenberg.  
Berein Blaues Kreuz: Nächster Vereinsabend  
Freitag, den 6. Dez. abends 8 Uhr im Callberger  
Bibel-Gemeinschafts-Besprechung u. Vortrag. (Noch.)  
**Sohnsdorf.**

Mittwoch, den 4. Dezember, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr  
Jungfrauenverein im Jugendheim.

Donnerstag, den 5. Dez., abends 8 Uhr  
Bibelbesprechungsstunde im Jugendheim; Neues  
Testament mitbringen.

## Sei wie eine Blume.

Roman von Erich Ebenstein.

17. Nachdruck verboten.  
Nur hin und wieder lebte einer, der auch Götter  
kannte. Aber es waren harre unbarmherzige Göt-  
ter... die Richard Myers!  
„Ich kann nicht zu ihnen treten“, dachte sie jetzt,  
als sie nach dem unter Dr. Morlands Führung an-  
getretenen und von seinen Erklärungen belebten  
Kundgang am die Ruine hier allein am Jungfer-  
nprung zurückgelassen war. „Es sind die meinten  
nicht! Und sind es denn überhaupt Götter der an-  
deren...“

Ein solcher Schritt hinter sich wachte sie aus ihrer  
Verstumptheit. Unblickend erkannte sie Morland.

Seine grauen, und so fahlen Augen umfingten  
mit warmem Blick ihre Gestalt, als er, an ihre Seite  
tretend, vorwärtswoll sagte:

„Warum entziehen Sie sich uns, anädiges Fräu-  
lein? Willen Sie nicht, daß Sie schmerzlich vermisst  
werden?“

„Ich glaube nicht, daß ich viel zur allgemeinen  
Unterhaltung beitragen kann. Lebzigens blieb ich  
hier, weil dies schöne Landschaftsbild mich fesselte.“

„Sie lieben die Natur?“  
„Zehr! In ihr ist Frieden und Einklang.“

„Wo habich das von Ihnen Vivien Linat! Bisher  
habe ich stets das Gefühl, daß die Natur allein  
etwas langweilig wirkt und erst durch Menschen  
belebt werden muß, um erträglich zu werden.“

„Aber dann haben Sie nie versucht, sich in sie  
zu verlieben!“, rief sie erschrocken. „Wie kann  
die Natur, in der alles belebt und belebt ist, lang-  
weilig wirken!“

„Ich möchte mich nur in eines verlieben“, ant-  
wortete er leise, sie farr anblickend. „In diese meer-  
blauen Augen, die die Tiefe und Bläue des Ozeans  
haben und auch seinen ewigen wechselnden Ausdruck.“

Eugenie überhörte offensichtlich das Compliment  
und fuhr häutig fort.

„Es ist ja doch mein Seimantel, wenn es mich  
und in vielen Richtungen fremd geworden ist. Wie  
sollte mich seine herrliche Natur nicht immer wie-  
der anziehen und neu entzücken! Was mir noch  
sonst heute anders erscheint als früher: sie ist so  
toll abgesehen, das Land meiner Müdigkeit, das Land  
meiner Seele.“

„Das Land der Seele ist die Liebe!“ flüsterie  
Morlands Stimme neben ihr heft. „Wissen Sie das  
nicht, Eugenie?“

Sie erschauerte. Unklare Empfindungen bestürm-  
ten sie. Auch vor der nächsten Minute — ein  
Traum, ihr zu entfliehen —

Sie wandte sich rasch um!  
„Sie wollen zu den andern gehen. Man er-  
wartet uns sicher schon —“ summelte sie, und es  
lag etwas so Itzendes in ihren stolzen Augen,  
eine so deutliche Bote: Zwick nicht jetzt! Habe Er-  
barmen! daß er nicht den Mut fand, ihr, wie er  
gewollt, den Weg zu verstreuen.

„Zurück kehrt er sie vorangehen und folgte ihr,  
stübend.“

„Liebe sie ihn nicht? Oder war es nur wäh-  
denhafte Zorn, die intuitiv vor der Entscheidung  
rückte?“

Er sagte: sie war sehr kalt und besaß ein  
starkes Unabhängigkeitsgefühl. So konnte ihr nicht  
leicht werden, alle Rechte über sich einem andern  
zu geben.

Aber schließlich — sie war ein Weib! Und wenn  
ein 25. ib hebt...?

Versteh, wenn auch weniger klar formulierte  
Wörterton lauten hümmlich durch Eugeniens Kopf.

Tak atemlos erreichte sie die Leine Weisheit,  
die sich im Grün gefaßert hatte, und eben dabei war,  
wie mitgebrachten Götterbe auszuwandern.

„Der erhe Bild belebte Eugenie, daß man ihr  
Teie a teie sehr — eindeutig ansahste. Davon zeugten  
die stofflichen Blide der jungen Mädchen und der  
ärnerliche Gesichtsausdruck Frau Morlands und des  
Stadärztin.“

(Fortsetzung folgt.)



## Weihnachtsbitte.

Der unterfertigte Ausschuss beabsichtigt, im Vertrauen auf die stets bewährte Opferwilligkeit unserer Einwohnerschaft gleichsam als Abschluss seiner Tätigkeit, denjenigen zum Heeresdienst eingezogenen Landsleuten, die sich zur Zeit noch in Kriegsgefangenschaft befinden, einen Beweis heimlichen Bedenkens zugehen zu lassen.

Er bittet daher herzlichst, Geldspenden für diesen Zweck bei seinem Obmann, Kaufmann **Härtel**, am Markt, abgeben zu wollen.

Die Angehörigen aller aus Lichtenstein gebürtigen Kriegsgefangenen werden gebeten, deren genaue Adressen bei derselben Stelle einzureichen.

### Der Liebesgaben-Ausschuss zu Lichtenstein.

#### Ehrenklärung

Hierdurch erkläre ich, daß die von mir geleiteten Redaktionen der Frau Frieda Seithner in Bernsdorf, Ehefrau des Gartenbesizers Herrn Ernst Seithner, zur Zeit in französ. Gefangenschaft, gänzlich auf Unschuld beruhen. Weitere derartige Schwärzereien werden gütlich bestraft.

Frau Anna Nobis  
geb. Wehler,  
Bernsdorf i. Ergob.

Sonntag vor acht Tagen wurde von Balkschöden Hochdorf-Markt, Brunnenbrunn nach Bernsdorf

#### Belästigungen verloren.

Verdacht wird voller Beweistätigkeit, da der Krug Erbsüß 19. Witzungen in der Geschäfte.



### Über Land und Meer

Deutsche illustrierte Zeitung

Bestimmte moderne Zeitschrift für Haus und Familie

Romane und Novellen  
erster Autoren  
Naturwissenschaftliche  
und technische Aufsätze  
Theater - Reise  
Die Frau in Haus  
und Gesellschaft

Erscheint jeden Sonntag  
1/2 Jähr. 20 S. - jedes Heft 10 Pf.

Abonnements  
bei allen Buchhandlungen und Postämtern

## Kleine Anzeigen

find bei Aufgabe der Einfachheit halber

**sofort zu bezahlen**

Die Geschäftsstelle des „Lageblattes“.

## Die Meggendorfer Blätter

sind das schönste farbige  
Witzblatt für die Familie

Vierteljährl. 13 Nrn. nur Mk. 3.50, bei  
direkt. Zusendg. wöchentl. vom Verlag  
Mk. 3.75, durch ein Postamt Mk. 3.60.

Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden.  
Am besten unterrichtet über den Inhalt ein Probe-  
band, der 5 Nummern enthält und bei jeder  
Buchhandlung nur 60 Pfennig kostet. Gegen  
weitere 20 Pfennig für Porto auch direkt vom  
Verlag, München, Perusastrasse 5 zu beziehen.

Für mein Eisenwaren-Geschäft  
suche ich Mitte 1919 einen  
**Lehrling.**  
Rost und Vogt im Hause.  
Otto Ohlendorf,  
Blauhaas 1. G.

**Besuchskarten**  
liefert in jeder Ausführung  
„Lageblatt“-Druckerei.

**PLAIENSCHER  
GESCHÄFTSBÜCHERFABRIK**  
MORITZ WIEPRECHT GmbH PLAIEN IV

Unsere Vertretung für den dortigen Bezirk  
hat die  
Buch-, Kunst- und Zeitungs-Druckerei  
**Otto Koch & Wilhelm Pester**  
Lichtenstein,  
Wilhelm-Ebert-Straße. Fernruf 7

Druckereien aller Art „Lageblatt“-Druckerei



## An der Spitze steht Dr. Guntner's Edelweisslederputz Nigrin

denn er entspricht allen  
Anforderungen:

Es ist wasserfestes Hochglanz, macht das  
Leders weich, wasserdicht und dauerhaft,  
verdirbt auch bei strengster Kälte nicht.

Hersteller auch des beliebtesten Parfett-  
Lederwachs „Robertin“  
Carl Guntner, Göppingen.

## Gebrauchte Glasballons

kauft  
**A. Reichmann, Frankenstein, Sa.**

### Weihnachtsbitte d. Frauenvereins Lichtenstein

Wieder rückt das liebe Weihnachten heran, noch immer ein  
Kriegsweihnachten. Wohl lehren unsere Krieger langsam heim,  
aber den Frieden haben sie doch noch nicht mitgebracht, und die  
Not ist nicht kleiner, sondern nur noch größer geworden, was der  
Frauenverein und seine Pflegerinnen. — a me Kinder und Alte,  
ganz besonders schmerzlich empfinden. In ihrem Interesse ergeht  
an alle, die irgendwo in der Gegend sind, die herzlichste Bitte, auch  
in diesem Jahre zu einer Weihnachtsfeier für sie etwas beizutragen.  
Wir hoffen, daß unsere Bitte, die in den früheren  
Jahren so reichen Wiberhall gefunden hat, auch heuer nicht  
vergeblich sein werde. — Was zugebracht — auch kleine Gaben,  
bitten wir bis zum 8. Advent, 15. Dez. bei den Musikvereinen  
abzuliefern. — Mit einem warmen „Vergelt's Gott!“ im Auftrag  
des Frauenvereins.

Am 1. Advent 1918.

Wima Voigt  
Marie Janthanel.

## DANK.

Für die uns in so reichem Maße von allen  
Seiten zu teil gewordenen Beweise der Liebe  
und Teilnahme beim Heimgange unseres lieben  
Vaters, Herrn

## Friedrich Bach

sagen wir Allen herzlichsten Dank.

Hohndorf, den 2. Dezember 1918.

**Wilhelmine verw. Bach**  
nebst Kindern und übrigen Hinterbliebenen.

Am Sonnabend abend 6 Uhr entschlief sanft  
und ruhig und in Gott ergeben meine liebe Frau,  
unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Groß- und  
Urgroßmutter

## Bertha Henriette Eichler

geb. Schnabel  
im 87. Lebensjahre.

Dies nur zeigen hierdurch an

**Gottlieb Eichler**  
nebst allen übrigen Hinterbliebenen.

Hohndorf, den 2. Dezember 1918.

Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen  
findet Mittwoch, den 4. Dezember 1918 nachm.  
1/3 Uhr von der Behausung aus statt.

#### Todesanzeige.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige  
Nachricht, daß unser lieber Bruder, Schwager  
und Onkel

## Otto Schmidt

im 58. Lebensjahr Sonntag früh 8 Uhr sanft  
verschieden ist.

**Die trauernden Geschwister.**  
Lichtenstein, den 2. Dezember 1918.  
Die Beerdigung unseres Lieben erfolgt am Mitt-  
woch 12 1/2 Uhr von der Halle aus.